© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Drei neue Bürger der märkischen Flora.

Von

P. Decker.

Am 25. Mai d. Js. besuchte ich das prächtig in dem schönen Tale der Griesel gelegene Dorf gleichen Namens, meinen Geburtsort. Der Pflanzenreichtum dieses so überaus reizenden Teiles unserer Mark hat mich immer und immer wieder dorthin gelockt. Leider ist Griesel infolge mangelnder Bahnverbindung nur schwer erreichbar. Um so mehr war ich deshalb verwundert, eine große Anzahl Touristen dort anzutreffen.

Den ersten umfassenden Bericht über die Flora des Grieseltals hat Golenz in den Verhandlungen unseres Vereins (Bd. III—IV, 1861—62, 128—147) geliefert. Eine Vervollständigung jener Angaben findet sich in Bd. VIII, 1866, 105—177. Neuere Beobachtungen jener Gegend sind in meiner Arbeit „Beiträge zur Flora der südlichen Neumark und der östlichen Niederlausitz" in Bd. LIII, 1911, 87—269 enthalten.

Einige der wichtigsten Funde von Golenz sind *Polypodium vulgare* var. *omnilacerum*, *Dianthus caesius*, *Androsaces septentrionale*, *Mimulus luteus* und *Scorzonera purpurea*, die ich alle wieder bestätigen konnte, bis auf *Androsaces* in der Mittelheide am Krämersborner Kalkteich, das ich bisher vergeblich suchte (vgl. a. a. O. 222).

Auch an diesem Sonntage waren meine Bemühungen um die Wiederauffindung dieser seltenen Art umsonst gewesen. Der schöne Blütenschmuck von *Dianthus caesius* konnte meine Niedergeschlagenheit kaum etwas heben. Mißmutig wanderte ich in der drückenden Hitze am Kalkteich entlang nach Griesel hin. Einige aufgeschlossene Stellen des rein weißen Kalkmergels am Bergabhange erinnerten mich daran, daß ich auf stark kalkhaltigem Boden ging, und in Menge stand *Polygala amarum* var. *amarellum* am Wege. Die übrigen Pflanzen, außer *Scabiosa columbaria* und einigen Exemplaren von *Veronica teucrium*, machten auf den sonnigen Kalkstellen einen recht kümmerlichen Eindruck. Sonderbar erschien es mir, daß sich solche offenbar wenig günstigen Plätze *Carex digitata* ausgesucht hatte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sie wuchs in dem anstoßenden Hochwalde so üppig, und hier auf dem Kalk war sie so klein geblieben, als ob eine Bekannte, die ich weit in Thüringen wachsend wußte, vor mir stände. Dieser Gedanke war kaum ausgedacht, als ich auch schon auf dem Boden kniete und — *Carex ornithopus* in den Fingern hielt. Da ich wußte, daß diese Pflanze im norddeutschen Flachlande bis dahin noch nicht beobachtet worden war, so betrachtete ich meinen Fund anfänglich mit großem Mißtrauen. Er ist mir aber von verschiedenen Herren bestätigt worden, auch von Herrn Professor Dr. P. Graebner, wofür ich an dieser Stelle meinen Dank ausspreche.

Als ich dann auf meiner Rückwanderung nach Griesel an den Kalksee kam, bemerkte ich dort die in der südlichen Neumark noch nicht verzeichnete *Avena pratensis*. Schließlich entdeckte ich noch auf den Äckern der zu Griesel gehörigen Augustenhöhe *Anthemis Ruthenica*, die sofort durch ihre weißfilzigen Stengel und Blätter in die Augen fällt. Für den Mißerfolg mit *Androsaces septentrionale* sah ich mich reich entschädigt.

Vom 4.—22. Juli hielt ich mich wieder in Griesel auf. Diesmal hatte ich es auf die Gattung *Calamagrostis* abgesehen. Einige sehr merkwürdige Formen, die ich bei Forst und Pförten sammelte (vgl. BV. LIV, 1912, 20—22), haben mich veranlaßt, diesen interessanten Gräsern genauer nachzuspüren. Mein erster Gang in Griesel führte mich zum Kalksee. Ich wollte hier noch einige Halme von *Avena pratensis* für das Herbar einheimsen. Damit war es nun nichts, weil die Jahreszeit zu weit vorgeschritten war. Das Gras war dürr und hatte seine Samen schon ausgestreut. Dafür fand ich nun auch hier *Carex ornithopus* in Menge vor.

An einem der folgenden Tage stattete ich der *Scorzonera purpurea* in der Krämersborner Großen Heide östlich vom Quellteich einen Besuch ab. Zu meiner Überraschung sah ich dort die Berghänge von *Dianthus caesius* ganz grau überzogen. Die *Scorzonera* bemerkte ich in fünf blühenden Exemplaren. Überall machte sich *Calamagrostis arundinacea* breit. Sie bedeckte ausgedehnte Stellen, während sie doch oft nur in kleinen, runden Rasen auftritt. Ich lenkte meine Schritte zum Quellteich. Der Marsch war in dem stark zerklüfteten Gelände recht anstrengend. Am nördlichen Ende des Teichs, wo der Bergabhang bis zum Fuße mit *Calamagrostis epigeios* bedeckt war, fand sich weiter oben wieder *Calamagrostis arundinacea*. Auf dem wenig benutzten Wege war das erstere Gras abgemäht. Doch hart am Wege stand noch ein Halm mit einer, wie es mir schien, etwas lichteren Rispe, als sie diese Art gewöhn-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich zeigt. Die genauere Betrachtung ergab, daß die Grannen der Blüten die Hüllspelzen ein wenig überragten. Ich zog eine Blüte aus den Hüllspelzen hervor: die Haare der Blütenachse waren kürzer als die Deckspelze, und schließlich trug jede Blüte ein stattliches Rudiment wie bei *Calamagrostis arundinacea*. So hatte ich gefunden, was ich suchte, ***Calamagrostis arundinacea* × *epigeios*.** Damit war der zweite Bastard dieser Gattung für unsere Provinz festgestellt. Den ersten, *Calamagrostis calamagrostis* × *arundinacea* (a. a. O. [21]) hatte ich schon im Jahre 1897 im Kohlholz bei Pförten völlig unbewußt gesammelt. Bei Durchsicht meines Herbars zum Zwecke der oben genannten Arbeit entdeckte ich meinen Fund, den dann Herr Rud. Lehbert in Reval zu bestimmen die Güte hatte. Im Jahre 1912 fand ich ihn an der genannten Stelle recht zahlreich wieder auf und dazu noch *Calamagrostis villosa* (a. a. O. [21]), die in dem mit dem Kohlholz zusammenhängenden Taubenlaug wächst.

In diesem Jahre habe ich bei Forst fleißig nach *Calamagrostis* ausgeschaut. Mein erster Ausflug galt dem Saugarten, der ungefähr 3 km östlich von unserer Stadt liegt. Der Saugarten ist ein Teil der großen Standesherrschaftlichen Forst von Pförten und besteht zumeist aus *Picea excelsa* gemischt mit Kiefern. Hier kommt auch *Sambucus racemosa* vor. Der Boden ist moorig, und es ist nichts Seltenes, daß der Sturm eine Fichte umwirft, deren Wurzeln dann die über ihnen lagernde Moordecke mit in die Höhe nehmen. Hier fiel mir nun zuerst *Calamagrostis calamagrostis* in die Augen. Die genauere Prüfung zeigte, daß dieses Gras sehr oft ein gut ausgebildetes Rudiment einer zweiten Blüte besitzt. Dann aber sah ich wieder einmal *Calamagrostis villosa*, allerdings in ganz eigener Form. Die Haare der Blütenachse waren etwas kürzer oder doch kaum so lang als die Deckspelze, während sie bei der montanen *villosa* immer länger sind, mit Ausnahme der seltenen Form *brachytricha* Torges. Als ich aber am Grunde der Blattspreiten meistens Haarbüschel vorfand, unterdrückte ich meine Zweifel an der Pflanze. Durch Herrn Lehbert wurde ich eines Bessern belehrt. Er bestimmte das Gras als ***Calamagrostis calamagrostis* × *neglecta*.** Dieser Bastard ist lange verkannt worden, und in Ascherson und Graebner, Synopsis Bd. II, 1. Abt. 205, steht er unter dem Namen *Calamagrostis villosa* var. *gracilescens*. Erst vor wenig mehr als einem Jahre ist es Herrn Dr. Lindberg gelungen, die Bastardnatur des Grases zu erkennen (R. Lehbert brieflich). Der Pollen ist größtenteils steril.

Ich zweifele nicht daran, daß *Calamagrostis*-Bastarde auch noch an anderen Stellen der Mark sich finden werden. So habe ich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Calamagrostis calamagrostis × *arundinacea* in diesem Jahre noch in einer anderen Gegend, in den Karauschen bei Kl.-Bademeusel südsüdöstlich von Forst beobachtet. Da, wo verschiedene Arten dieser Gattung miteinander vorkommen, sind Bastarde immer zu vermuten. Sie wollen freilich gesucht sein, und es ist unbedingt nötig, daß man in zusammenhängenden Beständen sich nicht mit der Untersuchung einiger wenigen Rispen begnügt, sondern die Mühe einer gründlichen Durchforschung nicht scheut. Diese Mühe wird reichlich belohnt. Zum mindesten wird man dabei gewahr, wie außerordentlich veränderlich diese Gräser sind. Dies gilt namentlich von *Calamagrostis calamagrostis, villosa, epigeios* und — den Bastarden der Gattung.

Forst (Lausitz), im August 1913.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 56

Autor(en)/Author(s): Decker Paul

Artikel/Article: Drei neue Bürger der märkischen Flora. 129-132